

## Grönland



Der von Donald Trump ins Gespräch gebrachte Kauf von Grönland durch die USA hat 3 Aspekte

- Rechtlich
- politisch strategisch
- wirtschaftlich

### I. Rechtlich

2009 wurde Grönland von Dänemark eine weitgehende Autonomie gewährt, die Grönland die Kontrolle über nahezu alle Bereiche außer Verteidigung und Außenpolitik übertrug.

1. Es ist zu prüfen, ob Dänemark die Insel Grönland verkaufen kann.

Bis 2009 übte Dänemark die volle Souveränität über Grönland aus. Bis zu diesem Zeitpunkt ist anzunehmen, dass Dänemark völkerrechtlich befugt war, die Souveränität über diesen Teil seines Staatsgebiets an einen anderen Staat zu übertragen. Der Autonomiestatus Grönlands stellt dieses Recht heute in Frage. Es ist, soweit ich weiß, völkerrechtlich nicht geklärt, ab wann eine schrittweis immer weitere Befugnisse gewährende Autonomie zur (Teil-) Souveränität führt, die den Rest- Souverän hindert über ihn zu verfügen. Ein historisches Beispiel könnte das folgende sein: 1801 hat der Kaiser des damals noch *existierenden Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation* im Vertrag zu Lunéville das linke Rheinufer an Frankreich abgetreten. Nach wohl herrschender juristischer Meinung war der Kaiser, obwohl er Oberherr der abgetretenen Gebiete war, zu diesem Akt nicht (mehr) befugt, weil diese Gebiete innerhalb des Reichkörpers teil souveränen waren.

Allerdings dürfte auch Grönland, trotz seiner weitgehenden Autonomie (noch) nicht befugt sein sich selbst zu verkaufen beziehungsweise sich einem anderen Staat anzuschließen, so lange Dänemark bestimmte völkerrechtlich respektierte Rechte in Bezug auf Grönland hat. Ein Verkauf Grönlands oder ein Wechsel der staatlichen Zugehörigkeit Grönlands wäre daher nur in Abstimmung zwischen Dänemark und Grönland möglich. Die als Kaufpreis in den Raum gestellte Summe von 100 Milliarden wäre daher, sollte es zu einer solchen Transaktion und kommen, zwischen Grönland und Dänemark aufzuteilen.

## 2 .Selbstbestimmungsrecht der Grönländer

Eine etwas abweichende Würdigung ergibt sich daraus, dass die Grönländer sich auf ihr nach der UN-Charta garantierte Selbstbestimmungsrecht berufen, die sofortige Ablösung von Dänemark beschließen und sich als souveränen Staat erklären. Dem würde Dänemark vermutlich weder völkerrechtlich entgegenreten können noch es politisch wollen. Das würde allerdings bedeuten, dass Dänemark an einem solchen Geschäft überhaupt nicht mehr beteiligt wäre. Wenn also die USA das Projekt ernsthaft betreiben wollen, wäre es ihnen anzuraten, die rd 60000 Grönländer damit zu locken, dass jeder von ihnen, vom Kind bis zum Greis mit einer \$1000.000 zum Millionär gemacht würde (macht etwa 60 Milliarden) und als Gegenleistung lediglich dafür stimmen müsste dass

1. Grönland sich zum souveränen Staat erklärt und
2. zweitens den Antrag stellt, als neuer Bundesstaat der USA beizutreten.

### Historischer Hinweis (1):

Dänemark hat kurz vor Ende des Ersten Weltkrieges die ihm gehörigen Jungferninseln in der Karibik (heute: Virgin Islands) an die USA verkauft. Dabei besteht der Verdacht, dass dieser Verkauf nicht ganz freiwillig war, sondern im strategischen Interesse der USA ein Druck auf Dänemark ausgeübt wurde gegen (das ist allerdings spekulativ) das Versprechen, bei Ende des Krieges dafür zu sorgen, dass Nord-Schleswig (Apenrade, Hadersleben) an Dänemark fallen soll.

### Historischer Hinweis (2)

Churchill ließ am 10. Mai 1940 das neutrale Island, welches damals in Bezug auf Dänemark einen ähnlichen Autonomiestatus hatte wie Grönland heute und stationierte dort 25.000 Mann (Unternehmen Ikarus.) Im Juli 1941 als o vor ihrem offiziellen Kriegseintritt gegen Deutschland ( und ja nicht gegen Dänemark oder Island) besetzten die USA Island. Die in der gesamten britischen und US-amerikanischen Geschichte festzustellende Großzügigkeit im Umgang mit dem Völkerrecht<sup>1</sup> macht die Diskussion, ob ein Kauf rechtens wäre oder nicht, ganz unnötig. Sie ist völlig praxisfern. Wenn die USA Grönland haben wollen, dann werden sie es sich einfach nehmen. wie die Briten es taten, als sie noch mächtig waren.

## II. Strategisch – Politisch

Ein Blick von oben auf die Weltkugel zeigt, dass der Besitz von Grönland zwar eine wünschenswerte Ergänzung der US-Präsenz in der Nordpolarregion wäre. Diese ist aber

---

<sup>1</sup> Vgl. Aden, Menno Imperium Americanum 2016

eigentlich nicht erforderlich. Die USA ist bereits im Besitz von Alaska und verfügt über ihren von ihr fast völlig abhängigen Verbündeten Kanada Zugang zu dessen äußersten Norden, d.h. so nördlich wie die Nordspitze Grönlands. Aus Sicht von Kanada wäre der US-Erwerb von Grönland aber eine weitere Aufweichung seiner im Verhältnis zur USA ohnehin fragilen Souveränität. Es ist eben doch wohl etwas mehr als nur eine flapsige Bemerkung, wenn der Trump den kanadischen Ministerpräsidenten als „Gouverneur“ bezeichnet mit der Bemerkung „Kanada solle mit den Vereinigten Staaten fusionieren, dann gäbe es keine Zölle, das Land wäre völlig sicher, und viele Kanadier würden das gerne sehen (FAZ v. 8.1.25, S. 2) lieben. Zu erinnern ist auch daran, dass Th. Jefferson, der dritte US-Präsident, 1809 an Madison schrieb: *Wir müssen nur noch den Norden (Kanada) in unsere Konföderation einschließen und hätten dann ein Imperium der Freiheit wie es seit der Erschaffung der Erde noch nie gesehen wurde.* Auch hierdurch angeregt erklärten die USA 1812 Großbritannien Krieg, um Kanada zu erobern. (vgl. Aden, Imperium Americanum S. 84)

Kanada hätte mit den USA die lange Landgrenze im Süden, Nordwesten Alaska und dann Nordosten US-Grönland. Das würde bedeuten, dass Kanada von drei Seiten von dem großen Nachbarn eingeschlossen wäre und von der vierten Seite vom Nordpolarmeer. Die Beziehungen zwischen Kanada und USA sind durch den Zwang der Umstände zwar grundsätzlich freundlich, aber nicht ganz ohne Spannung. Der Erwerb von Grönland durch die USA müsste daher das Verhältnis zu Kanada nachhaltig negativ beeinflussen.

Das eigensüchtige und hochmütige Vorgehen der USA in Bezug auf weniger mächtige Länder hat die USA bereits heute zu einem der meist gehassten Staaten der Welt gemacht (man sagt es nur nicht offen!). Der Erwerb von Grönland würde als weiterer Beleg für die rücksichtslose Großmachtpolitik der USA gewertet werden. Eine solche Stigmatisierung der USA durch die Weltgemeinschaft wäre auch für ein so großes Land wie die USA schädlich. Politisch wäre aus US-Sicht auch zu berücksichtigen, dass ein US-Grönland völlig neue Verteidigungsanstrengungen der USA auf dieses große und wenig zugängliche Gebiet von 2 Mio. Quadratkilometern erfordern würde - zu Lande, Luft und insbesondere zu Wasser. Die hierfür aufzuwendenden Kosten sind im Augenblick vermutlich gar nicht seriös zu schätzen.

### III. Wirtschaftlich

Der Besitz von Grönland enthält Optionen auf Bodenschätze von bisher völlig unbekanntem Umfang - von null bis unendlich. Die Erderwärmung, die sich - wie unterstellt sei - in den nächsten Jahrzehnten fortsetzen wird und weitere Teile von Grönland allmählich eisfrei stellen wird, kann zwar nach und nach wirtschaftlich nutzbare Flächen freilegen. Das wird aber Jahrzehnte, wenn nicht Jahrhunderte dauern. Unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten ist daher der Erwerb von Grönland wohl nicht zu empfehlen. Es wird der USA aber möglich sein, sich durch entsprechenden politischen Druck exklusive Wirtschaftszonen zu sichern.

### IV.. China und Russland

Strategische Überlegungen können es vorteilhaft erscheinen lassen, Grönland sozusagen aus dem militär-strategischen Markt zu nehmen, um zu verhindern, dass auswärtige Mächte wie China oder Russland sich dort festsetzen. Diese Frage bedürfte einer näheren Betrachtung. Auf den ersten Blick ergibt sich aber folgendes. Von jedem Punkt der Insel Grönland könnte n. z. B. chinesische Raketen eigentlich nur das menschenleere Nordkanada innerhalb einer so

kurzen Vorwarnzeit erreicht werden, dass es gefährlich wäre. Die industriellen Zentren Kanadas und der USA lägen so weit entfernt, dass mit einer so langen Vorwarnzeit gerechnet werden kann, dass angreifende Raketen vernichtet werden können. Das von dem künftigen Präsidenten Trump genannte strategische Interesse zur Sicherung des Friedens, der Demokratie, Gerechtigkeit und aller weiteren hohen Werte, für welche die USA sich als Bannerträger ausruft, erweist sich daher im Zweifel als leere Rhetorik., um einen in Wahrheit wirtschaftlich motivierten Angriff auf Grönland zu rechtfertigen.

M. A.

5.1.25